

A. u. D. Roselstorfer

***Norwegen
fieber***

Fjorde und Fjells

Reiseerzählung

Für Svenja, Volker und Heike, die die zweite Reise in
unser Sehnsuchtsland Norwegen zu etwas
Besonderem gemacht haben.

Angelika und Dietmar Roselstorfer (Hg.)

Norwegenfieber

Fjorde und Fjells

Eine Reiseerzählung

© 2020 Angelika und Dietmar Roselstorfer

Zweiter Band der Reihe „Norwegenfieber“.

Der erste Band „71°10'21“ “ erschien 2019 bei Morawa Lesezirkel GmbH in Wien.

Herausgeber/ Autoren: Angelika und Dietmar Roselstorfer

Umschlag, Illustration: myMorawa, Angelika und Dietmar Roselstorfer

Fotorechte: Angelika und Dietmar Roselstorfer

Foto: Nibbevegen (Dalsnibba) 2018, Norwegen, Angelika und Dietmar Roselstorfer

Verlag: myMorawa von Dataform Media GmbH, Wien;
www.mymorawa.com

ISBN: 978-3-99110-811-5 (Paperback)

ISBN: 978-3-99110-812-2 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99110-813-9 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für Links auf Webseiten Dritter wird keine Haftung übernommen, da diese sich nicht zu eigen gemacht wurden sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

DIE REISE

WIEN – HAMBURG

HAMBURG – KIEL (105 KM)

KIEL – MANDØ – GRINDSTED (268 KM)

GRINDSTED – HIRTSHALS – MANDAL (337 KM)

Friluftsliv – ein norwegisches Phänomen

MANDAL – SANDNES (253 KM)

SANDNES – LYSEBOTN (140 KM)

LYSEBOTN – RØLDAL (200 KM)

RØLDAL – VØRINGFOSSEN – HARDANGERVIDDA – GEILO (215 KM)

GEILO – SNØVEGEN – BORGUND (210 KM)

JOKERTAG IN NJARDARHEIMR (178 KM)

BORGUND – SOGNEFJELL – LOM (205 KM)

LOM – DALSNIBBA – GEIRANGER (153 KM)

„Tourism kills the city!“

GEIRANGER – TROLLSTIGEN – MOLDE (130 KM)

MOLDE – LESJASKOG (120 KM)

LESJASKOG – JOTUNHEIMEN – HEIDAL (132 KM)

HEIDAL – VALDRESFLYA – GEILO (210 KM)

GEILO – RJUKAN – DALEN (210 KM)

DALEN – EVJE (170 KM)

EVJE – KRISTIANSAND – AARHUS (245 KM)

AARHUS – STOREBÆLT – MØNS KLINT (345 KM)

JOKERTAG BEI MØNS KLINT (6 KM ZU FUß!)

MØNS KLINT – FEHMARN – HEILIGENHAFEN (130 KM)

HEILIGENHAFEN – RASTORF – HAMBURG (170 KM)

WIR SIND ZUHAUSE

ZUM AUSKLANG

WIR DANKEN...

UNTERKÜNFTE

QUELLEN

Vorwort

Noch nie in den vielen letzten Jahren unseres gemeinsamen Reisens fiel uns die Wahl eines Ziels so leicht. Seit der großen Reise zum Nordkapp im vorigen Jahr ließ uns das Norwegenfieber nicht mehr los. Wir hatten das Interesse an anderen Ländern fast völlig verloren! War die Planung voriges Jahr noch von Spannung und Abenteuer und Neugier geprägt, so fühlten wir uns heuer schon sicherer: Wir haben das Land erfahren und auch vor furchtbarem Schlechtwetter nicht kapituliert. Wir haben die kleinen Campinghütten liebgewonnen und auch das Leben „im Freien“.

Aber ein Blick auf die Karte zeigte uns, dass wir auf dem direkten Weg zum Kapp große Teile dieses Sehnsuchtslandes im wahrsten Sinn des Wortes „links“ liegen gelassen haben! Der ganze Westen Norwegens war uns noch unbekannt und über Dalsnibba, die Hardangervidda, Aursjøvegen, Preikestolen und Snøvegen haben wir viel gelesen und im TV gesehen. Was lag also näher, in die Fjorde und Fjells an der Westküste zu fahren und bei der Anreise Dänemark und ein bisschen Schleswig-Holstein mitzunehmen?

Wenn Motorradfahrer von ihrer Reise zum Nordkapp erzählen, so ist das unter Motorradreisenden immer noch etwas Besonderes. Die Ferne und die Schwierigkeiten, dieses ikonische Ziel zu erreichen, machen diese Reiseerzählung unter Gleichgesinnten besonders spannend. So hatten wir über unserer Reise-Website <https://www.motorrad-kulturreisen.com> einige liebe Kontakte aus dem nördlichen Deutschland gewonnen, die wir auch schon getroffen hatten. Neben unserer Freundin Svenja „Svendura“ Kühnke aus Kiel hatten wir Volker und Heike kennengelernt, die ebenfalls bereits

Erfahrungen mit Norwegenreisen und uns mit vielen Ideen versorgt hatten. Obwohl die Sehenswürdigkeiten Skandinaviens vielleicht rarer gesät sind als in anderen Ländern, fanden wir doch einiges Interessantes! In die Geschichte eines Landes einzutauchen, hält für uns „Kulturreisende“ immer Spannendes bereit.

Ein halbes Jahr vor der Abreise fingen wir mit der Planung an. Wir buchten kleine Hütten auf Campingplätzen und besonders freuten wir uns, dass wir in Lysebotn eines der raren Gästezimmer bekommen haben! Auch die Autoreisezüge zwischen Wien und Hamburg sowie die Überfahrten zwischen Hirtshals und Kristiansand sowie die Fähre im Lysefjord hatten wir bereits reserviert. Auf diesen Verbindungen gibt es nicht viele Plätze und wir wollten unsere Wunschtage und -zeiten sichern. Wir konnten das *Friluftsliv* in Norwegen schon Monate davor kaum noch erwarten und beschäftigten uns intensiv mit den Straßenkarten dieses Landes. Wir lieben das einfache Reisen! Ganz analog, mit Karten, Kompass und notfalls nach dem Sonnenstand...

Letztendlich reisten wir vom 1. bis zum 24. Juni 2018 über wunderbare und beeindruckende 4.200 Kilometer. Was für ein Abenteuer!

Angelika und Dietmar Roselstorfer

Wien/Linz 2020

Die Reise

Wien - Hamburg

Wie haben wir diesen 1. Juni herbeigesehnt! Heute geht es endlich los! Die Erinnerungen an unsere erste Reise nach Norwegen sind noch nicht ganz verblasst und das vergangene Jahr verging wie im Flug! Die letzten Tage haben wir sorgfältig alles zusammengesucht und einige Kleinigkeiten besorgt. Gestern war ein Feiertag und so haben wir schon das Gepäck aus den Kisten geholt und die Motorräder geputzt und gewartet. Heute müssen wir nur mehr packen! Aber zuerst spazieren wir auf ein gutes Frühstück, denn der Kühlschrank ist schon leerräumt. Wir verträdeln einige Zeit, denn fürs Packen und Beladen der beiden Honda Transalp brauchen wir nicht lange. Natürlich sind wir schon um 14.00 Uhr mit allem fertig und der Autoreisezug Wien-Hamburg fährt erst um 20.30 Uhr! Die Stunden wollen einfach nicht vergehen! Wir trinken noch einen Kaffee und beschließen um 17.40 Uhr, loszufahren. Schwül ist es und unangenehm warmfeucht bei 27°C, als wir uns nach sieben Kilometern in der Wartespur der Verladezone am Bahnhof aufstellen. Heute warten viel mehr Motorradfahrer als voriges Jahr, aber die freuen sich alle auf Verona. Wir beobachten angeregte Diskussionen ungarischer Fahrer mit ihrem Kollegen, auf dessen orangefarbener Warnweste das Wort "GUIDE" prangt. Ah, eine Gruppenreise! Nein, das wäre aus vielerlei Gründen nichts für uns. Vor uns steht ein netter deutscher Biker aus "PLÖ" und wir kommen ins Gespräch. Während es fein zu nieseln beginnt, schildert er die Schönheiten des Großen Plöner Sees und empfiehlt uns eine

Reise in seine Heimat. Noch wissen wir nicht, dass wir in drei Wochen bei seinem Zuhause vorbeifahren werden.

Kurz bevor uns langweilig wird, beginnt die Verladung. Es ist pünktlich 19.30 Uhr, als wir mit nassen Reifen vorsichtig in die unfassbar niedrigen Stahlwaggons rumpeln. Angelika hat ihren Tankrucksack auf den Rücken geschnallt, um sich weit nach vorn beugen zu können. 1,55 Meter Höhe ist viel zu wenig, um halbwegs würdevoll einzufahren, abzustellen und seinen Kram zusammenzusuchen! Und erst das Absteigen! Aber wir erinnern uns schnell, wie das geht und irgendwie ist es auch schon vertraut. Die Stahltraversen nur Millimeter über unseren Köpfen machen uns heuer schon weniger Angst! Beim Verzurren bleibt Didi bei den Motorrädern, denn manche Verladearbeiter denken offensichtlich, dass Blinker, Kabel oder Verkleidungsteile besonders geeignete Stellen sind, um mittels Zurrigurt den 160 km/h Höchstgeschwindigkeit zu trotzen!

Als wir etwas später unser "Double de Luxe" - Abteil aufsuchen, treffen wir den gleichen Zugbegleiter wie voriges Jahr. Das ist aber nett! Wir wissen schon, wie das hier läuft und so ist alles sehr entspannt, als der „Nightjet NJ490“ langsam aus Wien zuckelt¹. Wir melden unsere Frühstückswünsche, nutzen die private Dusche im Abteil, trinken den Prosecco aus dem bereitgestellten Geschenkpaket und essen ein sehr gutes Gulasch mit Nockerl, während wir an unserem zweiten Zuhause Linz vorbeifahren. Wir lieben diesen kleinen Luxus, auch wenn die ÖBB für das winzige Abteil Apothekerpreise aufruft: Diese Fahrt hat uns knapp 600 EUR gekostet! Aber so sparen wir auf dem Weg nach Hamburg viel Urlaubszeit und Reifenprofil.

Um Mitternacht rauchen wir am Bahnsteig in Passau eine Gute-Nacht-Zigarette und beobachten die umfangreichen Grenzkontrollen der deutschen Polizei im Zug². Wir sind froh, dass uns diese

beruflichen Themen die nächsten vier Wochen nicht interessieren werden! Als die Fahrt weitergeht, klappen wir die Betten herunter. Anders als im Vorjahr fallen wir ziemlich schnell in einen tiefen Schlaf. Man gewöhnt sich schnell an diese Art des Reisens! Um 7.00 Uhr wird uns der Zugbegleiter mit einem kleinen Frühstück wecken und dann werden wir schon in Hannover sein...



¹ Der Nachtzug der ÖBB fährt täglich von Wien nach Hamburg und ist während der Sommermonate auch sehr gut gebucht! Es empfiehlt sich, die Tickets für die Fahrzeugmitnahme frühzeitig zu buchen, besonders, wenn man ein eigenes Abteil reservieren möchte, in: <https://www.nightjet.com/> vom 10.6.2020.

² Seit der Wiedereinführung der Grenzkontrollen“ im Herbst 2015 durchkämmt die deutsche Bundespolizei jeden Zug systematisch nach Flüchtlingen und Menschen nach

illegalem Grenzübertritt. Der Aufenthalt am Bahnhof dauert regelmäßig etwa 45 Minuten
https://rp-online.de/politik/deutschland/bundespolizei-bei-passau-zwei-jahre-nachdenchaostagen_aid-19007901 vom 19.6.2020.

Hamburg - Kiel (105 km)

Die innere Uhr steht auf Reisemodus und weckt uns noch lange vor dem Wecker! Wir bauen mit geübten Handgriffen das Abteil von Schlaf- zu Esszimmer um und schauen aus dem Fenster. Es regnet, die grauen Wolken und die unendlichen Ebenen Niedersachsens in ihrem Blassgrün ergeben einen trüben Gesamteindruck. Wir haben ausreichend geschlafen und das kleine Frühstück bei Hannover schmeckt auch ganz gut! Als wir in den 1906 konstruierten und wirklich beeindruckenden Hamburger Hauptbahnhof einfahren, bewundern wir wieder einmal die elegante Eisenkonstruktion mit ihrer enormen Spannweite³. Wir sehen hektische aber auch verschlafene Menschen am Weg zur Arbeit. Einer winkt uns und zeigt mit dem Daumen nach oben! Ob er ahnt, dass wir in wenigen Minuten unsere Reise beginnen? Wir schlüpfen jetzt in die Motorradsachen und räumen unser Zeug zusammen. Gleich sind wir da!

Pünktlich um 9.05 Uhr fahren wir in Hamburg-Altona ein. Es regnet immer noch bei milden 19°C. Wir haben uns noch nicht zurechtgefunden, als uns Heike schon am Bahnsteig entgegeneilt. Es hat funktioniert! Wir haben schon vor Monaten vereinbart, hier in Altona einen gemeinsamen Kaffee zu trinken! Aber zuerst müssen wir die Motorräder von den Zurrgurten befreien und aus den quälend niedrigen Waggons mitten durchs Einkaufszentrum ausfahren. Diese verkehrstechnische Lösung ist für uns jedes Mal aufs Neue irritierend und ein aufregendes Schauspiel für die Kunden der Geschäfte hier!

Ach, wir brauchen auch noch eine Landkarte von Dänemark! Wir geraten kurz in Stress, während Angelika bei "Press & Books" vergeblich eine dänische Landkarte sucht und Heike schon wartet.

Aber dann ist alles erledigt und wir lassen uns gemütlich bei „Köz Urfa“ nieder. Dieses türkische Lokal am Eck kennt wohl jeder, der schon einmal mit dem Autoreisezug hier anlandete! Wie schön ist es, wieder hier zu sein! Während es beständig nieselt, verbringen wir nette Stunden und erzählen einander von unseren Reiseplänen, denn auch Heike ist seit gestern in den Norden unterwegs. Die erfahrene Skandinavienreisende hat noch einige gute Tipps für Sehenswürdigkeiten!

Am frühen Nachmittag verabschieden wir uns herzlich und brechen auf. Endlich hat es zu regnen aufgehört. Wir haben uns eine bestimmte Route aus Hamburg zurechtgelegt: Über die B4 "Kieler Straße". Der Name gefällt uns. Bereits beim Autoreisezug ist unser Ziel angeschrieben! Unser schöner Plan geht aber ziemlich schnell schief, denn rund um "Hamburg Stellingen" gibt es eine gewaltige Baustelle und folgerichtig Stau⁴! Aber über winzige Nebenstraßen durch eine Gartensiedlung können wir die Himmelsrichtung beibehalten und schaffen es irgendwie auf die B4 und endlich aus der Stadt.

Es ist eine eigenwillige Schönheit, die sich hier in Schleswig-Holsteins Landschaft offenbart. Das fruchtbare Land mit seinen vielen Grüntönen ist vollkommen platt und der endlose Horizont ist begrenzt durch kleine Wäldchen. Der Blick findet immer etwas, um sich festzuhalten und seien es die vielen wunderbar gepflegten Pferde auf ihren Weiden, die man hier offensichtlich gerne hält. Die dünn besiedelte Landschaft vermittelt eine träge und unaufgeregte Ruhe.

Unsere Motorräder schnurren leise dahin und in Bad Bramstedt kommt endlich die Sonne heraus! Uns fallen die ungewohnten Dachkonstruktionen auf. Die dunklen Dächer scheinen für die ebenerdigen Gebäude viel zu groß! Wie wenn man niedrigen Häusern überdimensionale Hüte aufgesetzt hätte, wie wir vergnügt

zur Kenntnis nehmen! Fast jedes Haus ist aus dunkelroten Backsteinen gebaut, was den Dörfern ein fremdes und leicht abweisendes Antlitz gibt. In Bordesholm ist längst Sommer mit 25°C und die Ufer des kleinen Einfelder Sees sind an diesem Samstag gut besucht! Noch ein paar leicht kurvige Kilometer über die L318 vorbei am Molfsee und wir haben endlich Kiel erreicht. Jetzt treibt uns der Hunger, denn das Frühstück im Zug ist lange her! In Neumünster haben wir zwar getankt, aber keine Jause mitgenommen.

Wir lieben es, dass wir uns in dieser wunderhübschen Hafenstadt schon orientieren können und so bremsen wir unsere Hondas mit Schwung direkt vor dem Gastgarten von "Gosch" an der Kiellinie. Hier ist am Samstagnachmittag viel los! Die sonnigen 28°C, die blitzblaue Förde, die bunten Eisbuden, die strahlend weißen Segelboote an der Hafenkante, die im Wind schaukeln und über all dem wacht der Rathausturm, der so irritierend an Venedig erinnert⁵. Wir verspüren ein überraschendes Gefühl von "Urlaub im Süden" und sind begeistert! Das Schönste ist aber, dass wir heute abends unsere Freundin Svenja „Svendura“ Kühnke und ihre Lebensgefährtin Claudia treffen können!

Wir vertilgen gerade unsere Backfischbrötchen, als uns eine fröhliche Mahnung von Svenja erreicht "*Gosch? Esst nicht zu viel!*" Aber zuerst müssen wir in unser Hotel, die Motorräder in die Tiefgarage stellen und duschen. Es ist - wie voriges Jahr - sommerlich heiß in Kiel und wir sind vollkommen verschwitzt! Wir versuchen, die Spuren der anstrengenden Nacht im Zug und der Anreise etwas zu verwischen, bevor wir zu Fuß durch die Altstadt eilen.

Wir finden Kiel auch beim zweiten Besuch wunderschön! Das stille mattblaue Brackwasser des „Kleinen Kiel“ mit seinen unzähligen Wasservögeln mitten in der Stadt und das viele Seegrün der Parks

verleihen dem Ort etwas Entspanntes. Die vielen gut besuchten Lokale mit ihren belebten Gastgärten und die hübsche Einkaufsmeile vermitteln ein wunderbares Lebensgefühl!

Ein paar ziegelrote Backsteinbauten später klingeln wir auch schon an der Tür der "Godmother of Endurowandern", wie Svenja von manchen Freunden ehrfurchtsvoll genannt wird. Sind erste Treffen mit Internetbekanntschaften manchmal etwas befangen, so ist es diesmal schon ganz vertraut, als Svenja schmunzelnd öffnet und wir uns freundschaftlich umarmen. Wie viele Emails, wie viele Telefonate haben im vergangenen Jahr die große Entfernung zwischen Wien und Kiel überbrückt? Ist es wirklich schon ein Jahr her? Wir freuen uns, dass auch Claudia Zeit gefunden hat, den Abend mit uns zu verbringen! Der große Grill dampft schon engagiert, als wir uns fröhlich am hübsch eingedeckten Balkontisch niederlassen und das Kreischen der großen Seemöwen über den Dächern klingt für uns nach Fernweh und Urlaub...

Wir sind still, als wir weit nach Mitternacht nachdenklich durch die bereits schlafende Stadt ins Hotel zurück wandern. Was für ein besonderer Abend! Wir haben nicht nur leckere Grillereien und Berge von süßen Kleinigkeiten mit köstlichem Wein hinuntergespült. Wir hatten auch den wunderbarsten Austausch mit zwei warmherzigen Menschen über Vergangenes und Zukünftiges. Wir haben gemeinsam über Erlebtes und Erlittenes gestaunt und gelacht. Bei insgesamt 230 Lebensjahren kommt doch einiges zusammen! Wir freuen uns schon sehr auf die nächste Gelegenheit, bei der die gemeinsame Zeit wieder zu kurz gewesen sein wird! Wir wissen heute noch nicht, dass das schon sehr bald sein wird...



³ http://hamburger-hbf.de/hamburg_hbf_geschichte.html vom 10.6.2020.

⁴ <https://www.hamburg.de/fernstrassen/baustellen-info/> vom 9.6.2020.

⁵ Die Architektur erinnert frappant an den Campanile auf der Piazza San Marco in Venedig und das ist auch beabsichtigt. Ein Karlsruher Architekt gestaltete ab 1906 dieses Wahrzeichen in Erinnerung an das siegreiche preußischitalienische Bündnis gegen die Österreicher. Diese hatten 40 Jahre zuvor nicht nur das Herzogtum Holstein mit seiner Hauptstadt Kiel sondern ihren gesamten Einfluss auf die gesamtdeutsche Politik verloren. Italien und seine Kultur kamen danach in Norddeutschland stark in Mode...

Kiel - Mandø - Grindsted (268 km)

Als wir im Hotel aufwachen ist es trüb und bewölkt bei 22°C. Das ist fein! So stört es uns weniger, unser schweres Gepäck in die Tiefgarage nebenan zu wuchten. Man hatte uns verschwiegen, dass der Hotelparkplatz einer Baustelle zum Opfer gefallen war. Uns fällt es leicht, auf das Frühstück in diesem Hotel zu verzichten. Wir überlegen: Ob wir noch einmal zu „Gosch“ fahren könnten⁶? Aber dort findet am Sonntag immer Buffet-Brunch statt und dafür haben wir keine Zeit. Egal, wir finden sicher unterwegs eine Kleinigkeit! Während wir diskutieren erreicht uns eine fürsorgliche Nachricht von Svenja. Sie hat uns die Gezeitentabelle für Mandø geschickt! Wir haben bis etwa 15.00 Uhr Zeit, diese Insel zu erreichen, bevor die Flut wieder aufläuft! Es ist 10.45 Uhr, als wir mit den vollgepackten Motorrädern aus der Tiefgarage brollern. Mit Googlemaps haben wir uns den Weg aus der Stadt zurechtgelegt. Als wir am "Kleinen Kiel" bei Svenjas Wohngegend vorbeikommen, denkt Angelika noch einmal still *"Alles Gute für Island und bis nächstes Jahr!"* in den Helm. Svenja „Svendura“ startet in Bälde zur „Mutter aller Abenteuer“ für Motorradreisende⁷!

Über die Holtenauer Straße finden wir den Weg nach Eckernförde. Wir finden es cool, auf der B76 über den "Nord-Ostsee-Kanal" zu fahren. Es sind aber keine Schiffe in Sicht und deshalb rollen wir ohne Pause weiter. Die ersten paar Kilometer mutet die Straße wie eine Autobahn an, es wird jedoch schnell hübscher. Wieder sieht man links und rechts dieses aufgeräumte Land und uns fallen die vielen Nuancen von Grün dieser fruchtbaren Gegend auf. Aber kann es sein, dass es seit gestern noch platter geworden ist?! Nach etwa 30 Kilometern haben wir Eckernförde erreicht. Aus den Augenwinkeln sehen wir am rechten Fahrbahnrand etwas Ungewohntes und

hopsen mit beiden Transalps kurzentschlossen auf die Strandpromenade, die hier die Eckernförder Bucht entlang verläuft. Ja gibt es denn so etwas? Ein Hundestrand! Wir beobachten, wie Kinder mit ihren Hunden spielen, ins Wasser springen, gemeinsam schwimmen und paddeln. Die spielenden Hunde stürmen aufgekratzt vor Freude den Sandstrand entlang. Was für ein großartiger Anblick! Als wir so dastehen und zugucken, eilt eine erstaunte Dame auf Angelika zu: "*Dass so ´ne zarte Frau so ´ne schwere Maschine fahren kann?!*" Wir müssen lachen. Charmant sind sie, die Nordlichter! Noch nie hat jemand Angelika „zart“ und die Transalp "schwer" genannt!

Wir reißen uns von dem entzückenden Anblick des Hundestrandes los und tuckern langsam in den Ort hinein. Zielsicher finden wir das Zentrum und sind begeistert! Einen Museumshafen gibt es hier, eine blumengeschmückte Fußgängerzone und unzählige Imbiss-Stände, an denen man sicher auch die echten „Kieler Sprotten“ bekommt, die seit über 130 Jahren hier geräuchert und mitunter mit Kopf und Schwanzflosse gegessen werden⁸.

Im Museumshafen ist am heutigen Sonntag ein Stadtfest und Menschenmassen wälzen sich durch die engen Gänge. Wir machen schnell ein Foto und wollen weiter. Obwohl wir hungrig sind, ist Frühstück erst für später geplant, hier ist viel zu viel los. Und um einen Fisch mit Kopf und Flossen zu essen, sind wir nicht verzweifelt genug!

Wir fahren lieber weiter übers flache Land und seine langen Geraden. Wiesengrüne, fruchtbare Felder, soweit das Auge reicht! Nach 20 Kilometern sehen wir ein kleines unauffälliges Schild, das nach links in eine Straße weist: "Wikingerdorf Haithabu". Das wäre am Plan gestanden und ist seit zwei Tagen sogar UNESCO-Weltkulturerbe, jedoch zeigt uns ein Blick auf die Uhr, dass wir uns das für das nächste Mal aufheben werden⁹.

Wir haben immer noch nicht gefrühstückt und in Mandø wartet die Ebbe nicht auf uns! Die Entscheidung war klug, denn plötzlich versperrt eine Baustelle die B76.

Umleitungen ohne Wegweiser auf Straßen ohne Namen führen uns durch winzige anonyme Weiler, deren niedrige Häuser mit Reet gedeckt sind¹⁰. Wunderbar kurvige Güterwege, teilweise einspurig und fremdartige Anblicke: Das macht richtig viel Spaß nach der schnurgeraden B76! Um 12.00 Uhr haben wir Flensburg erreicht und stellen die Transalps fotogerecht mitten in der Stadt an der westlichen Hafenkante der Flensburger Förde auf. Hier ist es schön, sogar die Sonne kommt heraus! Gleich daneben befindet sich "Hansens Brauerei". Jetzt endlich frühstücken! Die herzlichen Kellner empfehlen uns saftige Frikadellen mit Senf und Brot und dazu "nen Pott Kaffee". Damit haben sie uns! Es schmeckt großartig und danach wissen wir auch, dass ein Pott leider nur einem kleinen Häferl¹¹ entspricht und nicht einer ganzen Kanne, wie wir gehofft hatten. Bevor wir weiterfahren, betrachten wir die historisierenden Bauten rund um die Förde, die mit ihren roten Backsteinen und weißen Fensterumrahmungen schon einen dänischen Eindruck hinterlassen.



Apropos Dänemark! Wir brauchen dringend eine Landkarte, denn gleich sind wir da! Bei einer kleinen Tankstelle in Flensburg haben wir Glück. Jetzt geht es endlich weiter! Um etwa 14.00 Uhr erreichen wir die dänische Grenze in der Nähe von Pattburg. Hier gibt es an der Binnengrenze der EU erstaunlicherweise Kontrollen, aber die Beamten winken uns desinteressiert durch. Schmuggelgut oder illegale Migration im Seitenkoffer haben sich noch nicht durchgesetzt!

Wir wollen nun den direkten Weg an die Westküste nehmen und wählen bei Klipleff die B179. Ribe ist hier schon angeschrieben! Nun lernen wir erstmals die Straßen Dänemarks kennen. Meine Güte, ist das Land hier flach und die Straßen kurvenfrei! Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit beträgt 70 km/h, selten 80 km/h. Eintönige, endlose Geraden aus perfektem Asphalt reihen sich aneinander und